



Eröffnungsrede/ Galerie Alte Schule Adlershof

„JUNGES DESIGN IN BERLIN“

25.3 – 30.4.2011

Guten Abend Liebe Gäste, Liebe Aussteller, Helfer und Helfershelfer

Eine Beschreibung der hier vor Ihnen stehenden Ausstellung werde ich nicht vortragen. Ich nehme mir die Freiheit eine ganz persönliche Aussage zu treffen. Ich mach es kurz.

Die Idee zu dieser Ausstellung war langgehegt, der Entschluss sie in die Tat umzusetzen kam kurzfristig, einmal ausgesprochen und es gibt kein Weg mehr zurück.
Also , LOS.

Mit meinem Blick auf Gestaltung, ich die Malerin, die sonst keine Rücksicht auf Funktionalität nimmt... nehmen muss....

wie sehr mich schon immer **das** fasziniert hat: der Alltag schön und leicht gemacht,
die Faszination des Handwerks,
der gekonnte Griff,
das Geheimnis des Materials.

Diese „Gestaltung eines Gedankens“ ist für mich so etwas wie die Alchemie der Sichtbarkeit...

Eine Idee – eine Funktion – und die sichtbare Anordnung.
Kulturübergreifend , das versteht sich von selbst.

Denn die Welt ist blau und rund, mal warm mal kalt, aber für uns alle ein Zuhause.

Wie bequem, sauber, und freundlich dieses kleines rundes Ding ist, liegt an uns.

Wir gestalten die Wälder, wir gestalten die Felder und die Gewässer. Mal verkleinert, mal begradigt, sortenarm oder üppig, zubetoniert voll vermüllt...

Wir gestalten unsere Umwelt immer mehr bewusst aber auch mal bei der Jagd nach Rohstoffen achtlos.

Es sind hoch konzentrierte Gifte, die in der Landschaft nach der Goldgewinnung, nach der Lederfärberei übrig liegen bleiben.

Die Plastiktüten im Meer sind schon in unserer Nahrung, sind schon ein fester Bestandteil unsrer Körper, unseres Blutes, ja kreisen in unsrem Hirn, vielleicht bestimmen sie schon unsre Gedanken / unsere Gefühle... denn alles ist Chemie...

Öl und Holz, Baumwolle und Salz... liegen für uns da, Verantwortung ist das, was wir aufbringen **MÜSSEN** !!!

Und zwar für sich selbst **und** für die Gemeinschaft.

Am Anfang, als ich anfing die Objekte für die Ausstellung zu suchen, war ich von den Einzelstücken vereinnahmt. Es ist jedoch dieses gemeinsame Spiel miteinander, das für mich Interessante in dieser Ausstellung.

Am Anfang steht zwar das Objekt, dann aber steht es immer im Verhältnis; zu anderen Gegenständen, zum Raum. Es lässt Licht durch, es wirft Schatten, setzt sich in Beziehung durch Farbigkeit und Form. Wenn der Raum in Schwingung gerät, so ist es ein glücklicher

Moment für das Ganze und für den Einzelnen. Gerade in dieser Ausstellung mit ihrer ausgeprägten Vielfalt war mir die Umsetzung dieses ästhetischen Konzeptes sehr wichtig.

Manche der Aussteller begegnen sich hier zum ersten mal und doch sind sie sich nicht fremd. Es sind ähnliche Strukturen, Farben, auch mal Formlösungen und doch ist die Vielfalt groß. Man entdeckt immer etwas neues.

Es sind hier so viele Träume und Wünsche, Erfahrungen und Empfindsamkeiten vorhanden, wie Aussteller / Schöpfer.

Ein Zitat von dem libanesischen Dichter und Philosophen **KHALIL GIBRAN** möchte ich Ihnen als Wunsch auf ihrem weiterem schöpferischem Weg, zum Schluss noch geben

„Und was heißt, mit Liebe arbeiten?

Es heißt, ein Haus mit Zuneigung bauen, als solle eure Geliebte in dem Haus wohnen.

Arbeit ist sichtbar gemachte Liebe.“

(Khalil Gibran)

Ich wünsche Ihnen, das sie es erfahren

Dorit Bearach / Kuratorin

Berlin 25.3.2011